

Friedrich Glum      Konservativismus  
S.134

In einem Brief an Charles Atwood vom 7.6.1840 schreibt er: "Ich stimme vollkommen mit Ihnen überein, dass eine Verbindung der Konservativen Partei mit den radikalen Massen sich als das einzige Mittel anbietet, durch das das Reich erhalten werden kann.  
"Their interests are identical, united they form the nation." Ihre Interessen sind gleichwertig, vereint formen sie die Nation.

Disraeli

Friedrich Glum      Konservativismus im 19.  
Jahrhundert, H. Bouvier u. Co.  
Verl. Bonn 1969 S.134.

Es musste ihm als Mann des Unterhauses in erster Linie daran gelegen sein, die Wahlen zu gewinnen, und da konnte er gegen den Whigismus nur Erfolge erzielen, wenn er sich gegen die herrschende Mittelklasse die Sympathien der Arbeiterschaft sichern konnte. Auf diese Weise sind wohl in erster Linie seine früheren Sympathien für den Chartismus zu erklären. So sagt er bei der Erörterung der Poor Law Bill in einer Rede vor dem Unterhaus: "Ich schäme mich nicht zu sagen, dass ich mehr Sympathien auf beiden Seiten für den Chartismus bekundet gesehen gewünscht hätte... Ich schäme mich nicht zu sagen, dass ich mit Millionen meiner Mitbürger sympathisiere."

Friedrich Glum      Konservativismus  
S.135

Es ist genau das, was man später Tory-Demokratie genannt hat. D.H. letzten Endes ist es die für das ganze sich verantwortlich fühlende Regierung, die Disraeli vorschwebt. In dem Allgemeinen Vorwort zu seinen Romanen (1870) sagt er: "Das göttliche Recht der Könige mag eine Ausrede für schwache Tyrannen gewesen sein, aber das göttliche Recht der Regierung ist der Schlussstein menschlichen Fortschritts, ohne das Regierungen zur Polizei herabsinken und eine Nation zu einem Mob degradiert wird."

Friedrich Glum      Konservativismus  
S.136

Aber er beklagt, "dass kein entsprechender Fortschritt in unserer moralischen Civilisation zu verzeichnen ist. In der Eile des Geldmachens, des Menschenmachens und des Maschinenmachens haben wir nicht den Geist, sondern die Organisation unserer Institutionen uns über den Kopf wachsen lassen."

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.  
Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke.  
Veröffentlichungen - auch von Teilen - bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.



Friedrich Glum

Konservatismus

S.136

...1847 schreibt Disraeli in der Biographie Lord George Bentincks: "Progress and Reaction are but words to mystify the millions. They mean nothing, they are nothing, they are phrases and not facts. All is race. In the structure, the decay and the development of the various families of man, the vicissitudes of history find their main solution."

Friedrich Glum

Konservatismus

S.137

"Die Juden," sagt er, "repräsentieren das semitische Prinzip, alles was geistig in unserer Natur ist. Sie sind die Treuhänder der Tradition und die Konservatoren des religiösen Elements."

"Die angeborene Tendenz der jüdischen Rasse", sagt er an einer anderen Stelle, "die geradezu stolz auf ihr Blut ist, ist gegen die Doktrin von der Gleichheit der Menschen gerichtet... Alle Tendenzen der Juden sind konservativ."

Friedrich Glum

Konservatismus

S.138

Von Bolingbroke sagt er in einer Wahlkampfrede (I. 219): "Er war ein Konservativer, um alles das, was in unserer Verfassung gut ist, zu bewahren, ein Radikaler, um alles das zu entfernen, was schlecht ist." In der Biographie Disraelis von Monypenny und Buckle sagt der letztere im 3. Band unter Hinweis auf die Biographie Bentincks: "Die Krone ist demnach in der Verfassung des Landes eine in der Reserve gehaltene Gewalt."

Friedrich Glum

Konservatismus

S.139

"Ich selbst erblicke in der Kirche die einzige jüdische Institution, die erhalten geblieben ist und ohne Rücksicht auf ihre Existenz das Depositum der göttlichen Wahrheit und daher als das sichtbare Mittel, das die Erinnerung meiner Rasse ihrer Ziele und Gedanken ist, vor der Vergessenheit bewahrt und ihr Blut mit dem Ursprung der Dinge verbindet."



Friedrich Glum

Konservativismus im 19.  
Jahrhundert, H. Bouvier u. Co.  
Verlag. Bonn, 1969, S.261

54

Man wird einwenden, dass er das allgemeine gleiche und geheime Wahlrecht eingeführt habe. Aber das war keine Forderung der Liberalen, die zunächst jedenfalls an dem Dreiklassen-Wahlrecht, dem Besitzwahlrecht, festhielten. Er fand sich bekanntlich in der Ablehnung dieses und der Forderung eines direkten allgemeinen Wahlrechts mit Ferdinand Lassalle. Man kann auch mit guten Gründen sagen, dass seine Wendung zur Sozialpolitik, die er ebenso wie Bisraeli und die englischen Konservativen gegen die Liberalen vollzog, womit er Deutschland für lange Zeit an die Spitze der sozialen Bewegung brachte, eine typisch konservative Forderung der Zeit war. Wir verweisen auf die Ausführungen des konservativen Staatslehrers Friedrich Julius Stahl zu diesem Problem.

Dostojewski

Friedrich Glum

Konservativismus im 19. Jahrhundert  
H. Bouvier u. Co. Verl. Bonn, 1969  
S.269

Das wesentliche, was über Dostojewski als Konservativen zu sagen ware, hat Dimitri Mereschkowski in genialer Weise in dem Vorwort zu seinen politischen Schriften zusammengefasst. Wir geben seine Ausführungen in dem folgenden ungekürzt wieder.....

Friedrich Glum

Konservativismus, S.270

Dostojewski ist der Prophet der russischen Revolution. Doch war ihm, wie das häufig mit den Propheten geschieht, der wahre Sinn seiner eigenen Prophezeiungen verborgen. Ein unversöhnlicher Widerspruch herrscht zwischen der äusseren Schale und dem inneren Wesen Dostojewskis. Von aussen ist es die tote Schale zeitgebundenen Irrtums; von innen - der lebendige Kern ewiger Wahrheit. Wir müssen die Schale zerschlagen, um ihr den Kern entnehmen zu können. Als die russische Revolution vieles von dem, was bis dahin unzerstörbar erschien, zerschlug, vernichtete sie auch die politische Lüge Dostojewskis. Nicht wir werden ihn richten, das wird die Geschichte tun. Wir aber, die wir ihn liebten, die wir mit ihm untergingen, um uns mit ihm zu retten, werden ihn vor diesem furchtbaren Gericht nicht verlassen: mit ihm werden wir verurteilt, oder mit ihm freigesprochen werden.



"Glaubt mir, wir haben nicht nur keinen absoluten, sondern sogar einen mehr oder weniger vollendeten Staat überhaupt noch nicht gesehen. Alles Embryos." Diese rätselhaften Worte, die Dostojewski kurz vor seinem Tod niederschrieb, weisen auf einen tiefen und verborgenen Gedankengang hin. Wenn es dem Embryo bestimmt ist, sich zu einem einzigen zukünftigen "vollendeten und absoluten Staat zu entwickeln; ist dieser Staat dann nicht vielleicht das in der Apokalypse geweissagte "Grosse Babylon, die Mutter aller irdischen Greuel" -- jene universale Monarchie, die Pseudotheokratie, die Herrschaft als Kirche, mit der sogar Dostojewski zuweilen die wahre Theokratie, die Kirche als Herrschaft verwechselte?

Wie konnte Dostojewski dieses Wort nicht aussprechen, wie konnte er seine grösste Wahrheit unter dem grössten Irrtum verbergen, seine religiöse Revolution unter politischer Reaktion, das Antlitz des heiligen Eiferers, des alten Sossima, unter der Maske des verfluchten Vergewaltigers des Grossinquisitors? Wie konnte er die Selbstherrschaft, die Herrschaft des Teufels für die Herrschaft Gottes halten?

Das ist das Antlitz und derart war seine Maske; das Antlitz ist der Maske entgegengesetzt. Die Maske ist Orthodoxy, Autokratie, Nationalität; das Antlitz ist: Überwindung der Nationalität in der Allmenschlichkeit, Überwindung der Autokratie in der Theokratie, Überwindung der Orthodoxy in der Religion des Heiligen Geistes.

Zuweilen scheint es, dass ein solcher Widerspruch zwischen Gesicht und Maske wie bei Dostojewski auch im ganzen Russland existiert, und dass die russische Revolution nichts anderes ist, als das Abreißen der Maske vom Gesicht. Von diesem unaufgedeckten Gesicht, von dieser ungeborenen Idee spricht Dostojewski, wenn er sagt: "Die zukünftige selbständige russische Idee ist bei uns noch nicht geboren, nur ist die Erde unheimlich schwanger von ihr und schon schickt sie sich an, sie in furchtbaren Qualen zu gebären."